

NLB muss noch ein Jahr warten

1.-Liga-Amateurschweizermeisterschaft: Huttwil Falcons – Red Ice Martigny 1:4 (0:0, 0:2, 1:2). Die Saison geht für die Huttwil Falcons ein Spiel zu früh zu Ende. Vor der Rekordkulisse von 1995 Zuschauern scheiterten die Huttwiler gegen den HC Red Ice Martigny vor allem an ihrer Chancenauswertung. Die Walliser spielen am Samstag den Final in Winterthur.

Aus – Schluss – vorbei. Eishockey folgt nicht immer der Logik. Die beiden Spiele gegen Winterthur und gegen Martigny zeigen auf, dass die Huttwil Falcons hinsichtlich Spielanlage und Potenzial das beste Team der 1. Liga sind. Doch sowohl der EHC Winterthur als auch der HC Red Ice Martigny zogen den «Falken» den Zahn.

Die Nerven wackelten

Der Sieger der Zentralgruppe scheiterte in seinen Bemühungen um den Aufstieg in die NLB an folgenden Gründen: 1.) Die Nerven: Aufgrund der zahlreich erspielten Möglichkeiten hätten die Huttwiler beide Spiele der Finalpoule gewinnen müssen. Sie waren in beiden Partien das spielerisch bessere Team. Gegen Martigny hätte das Spiel bereits nach dem ersten Drittel entschieden sein müssen. Im Abschluss versagten jedoch immer wieder die Nerven, und zahlreiche beste Möglichkeiten wurden zum Teil sträflich vergeben.

Der Torhüter

2.) Wie bereits im letzten Jahr verfügten die Huttwil Falcons in der ent-



Der totale Einsatz, gepaart mit viel Herz und der nötigen Portion Wettkampfglück, brachte Martigny gegen die Huttwil Falcons auf die Siegerstrasse. Auf dem Bild stört Cedric Michellod den Huttwiler Alain Sägesser in extremis. Bilder: Marcel Bieri

scheidenden Phase nicht über den besseren Torwart. Simon Pfister war über die ganze Saison ein Torwart der Sonderklasse, welcher seiner Mannschaft viel Sicherheit verlieh. Aber wie bereits beim entscheidenden Tor in Winterthur sah Simon Pfister auch beim wegweisenden 0:1 sehr unglücklich aus. In der 22. Minute schloss Corentin Perret einen harmlosen Angriff mit einem harmlosen Schuss ab, welchen der «Falken»-Hüter zum Schrecken seiner Teamkollegen und der meisten Zuschauer passieren liess. Von da weg war bei den «Falken» der Wurm drin.

Sie verloren die spielerische Linie, die Konzentration und die Intensität.

Das Pech

3.) Das Pech. Das zweite und das dritte Tor der Gäste waren Produkte des Zufalls. Ein herrenlos hinter dem «Falken»-Tor liegender Stock lenkte einen Pass der Huttwiler Hintermannschaft unglücklich zu Nicolas Burdet. Dieser bediente Cedric Michellod, welcher zum 0:2 einschoss. Und beim entscheidenden 1:3 in der 54. Minute setzte Corentin Perret den Puck nach einem schnellen Angriff zuerst neben

das Tor. Die Scheibe prallte jedoch von der Bande zurück auf seinen Stock. Dazwischen liess Alain Sägesser die Hoffnungen der Gastgeber für einige Minuten aufleben.

Die Ungeduld

4.) Die «Falken» waren dem Druck nicht gewachsen. Nach dem deutlich überlegenen, aber torlosen Startdrittel und dem unglücklichen Gegentreffer wurden die Gastgeber immer nervöser, zu ungeduldig. Dies spürten die Walliser und trugen mit ihrer Spielweise dazu bei, dass die Huttwiler den Rhythmus nicht mehr fanden. Präsident Heinz Krähenbühl analysierte richtig: «Ein gutes Drittel genügt nicht. Wir werden die Situation im Verwaltungsrat analysieren. Ich gehe davon aus, dass wir unseren Weg Richtung NLB weiter gehen und auch nächste Saison wieder mit einem starken Team antreten.» Den ebenfalls aufstiegswilligen Wallisern winkt am Samstag in Winterthur die Chance, die Amateurschweizermeisterschaft doch noch zu gewinnen und ihr Saisonziel zu schaffen. Für die Huttwil Falcons ist die Saison zu Ende. Die Bemühungen um den Aufstieg gehen nächste Saison in die dritte Runde. Bruno Wüthrich/Stimmen: Stefan Leuenberger

Matchtelegramm: 25. März. – NSC Huttwil, 1995 Zuschauer (Saisonrekord). – SR: Unterfinger, Kehr/Espinoza. – Tore: 22. Perrin 0:1. 33. Michellod (Burdet) 0:2. 47. Sägesser (Studer) 1:2. 54. Perrin 1:3. 60. Rapid 1:4. – Strafen: Huttwil Falcons 2x 2 Minuten; Martigny 8x 2 Minuten. – Huttwil Falcons: Pfister; Stoller, Haas; Kindler, Born; Berchtold, Malicek; D. Wegmüller; Brechbühl, Othmann, Bieri; R. Altorfer, D. Altorfer, Dähler; Guazzini, Sägesser, Studer; Blaser, Schütz, Schär; Meyer.



3 Ziel verpasst und dementsprechend enttäuscht: die Falcons-Spieler Daniel Wegmüller, David Malicek und Micha Schär.



Jürg Bernhard (26), Kirchberg

Es ist schon tragisch. Eigentlich hätte alles gepasst. Die Falcons haben die Saison in der Gruppe 2 dominiert. In Winterthur haben sie auf hohem Niveau und mit viel Pech verloren. Und ausgerechnet im kapitalen Spiel gegen Martigny läuft nichts. Während die Falcons alle Chancen versiebt, passte bei den Wallisern alles zusammen. Ich habe bis am Schluss geglaubt, dass es noch reicht. Ich werde mir kommende Saison auch in der 1. Liga die Partien der Falcons wieder ansehen. Und unser Fan-Transparent mit der Aufschrift «Mission NLB» wird nur einen Sommer lang auf Eis gelegt. Das Team wird den Aufstieg nächsten Winter schaffen.



Monika Jäggi (25), Roggwil

Die Huttwil Falcons haben nicht gut gespielt. Die unzähligen Chancen hätten genutzt werden müssen, wenn man am Ende als Champion dastehen will. Die beiden Gegner der Aufstiegs-spiele waren meiner Meinung nach für Huttwil einfach zu stark. Es ist schade, denn ich hätte um die Huttwil Falcons in der NLB keine Angst gehabt. Sie wären nicht zum Kanonenfutter gekommen. Zwischen Winterthur und Martigny ist es nun völlig offen, wer den Amateurmestertitel gewinnt. Ich werde kommende Saison wieder kommen. Auch wenn die Huttwil Falcons nun wider Erwarten erneut in der 1. Liga spielen müssen.



Mathieu Moser (22), Martigny

Martigny hat in Huttwil gewonnen, weil es das beste Team der 1. Liga ist. Es hat im kapitalen Spiel die geforderte Leistung abrufen können. Deshalb wird es auch am Samstag in Winterthur gewinnen und, von den Fans so sehnlichst erwünscht, in die NLB aufsteigen. Warum dies so sein wird? Weil Martigny die besten Fans überhaupt besitzt. Und weil die Spieler von Martigny diesen etwas bieten wollen. Entscheidend auf dem Eis ist, dass die Spieler mit ganz viel Herz ihren Sport ausüben. Bei Martigny spielt das Geld nicht eine solche Rolle wie beispielsweise bei den Huttwil Falcons. Martigny hat den Huttwilern via Herz die Limiten aufgezeigt.



Martin «Tinu» Gerber (35), Lützelflüh

Der Aufstieg wäre für den Club und die Region etwas Gutes gewesen. Es wäre wirtschaftlich gesehen ein gewagter Schritt gewesen. Aber es wäre eben auch eine Chance gewesen. Nun hat es aber gegen einen starken Gegner nicht gereicht. Die Huttwil Falcons brauchten 35 Minuten, um sich vom ersten Gegentreffer zu erholen. Erst dann fand das Heimteam zu seinem Spiel. Huttwil hatte grosses Abschlusspech, während Martigny eines jener Tage erwischte, an denen einfach alles klappt. Dies galt vor allem für den Torhüter. Die Huttwil Falcons werden nach der ersten Enttäuschung vorwärts blicken und einen neuen Anlauf nehmen.



Andy Pfister (55), Niederhasli

Gleich vornweg: Ich bin nicht objektiv, weil Falcons-Torhüter Simon Pfister mein Sohn ist. Dieser hat sich den Aufstieg so sehr gewünscht. Dementsprechend niedergeschlagen wird er nun einige Tage sein. Nach dem unglücklichen ersten Gegentreffer hat Simon eine gute Leistung gezeigt. Es ist schade, hat es nicht geklappt. Huttwil verfügt über eine optimale Infrastruktur, ein tolles Umfeld und gute Sponsoren. Es wäre eine Chance. Diese dürfte, sollte es nächste Saison klappen, aber nicht so enden wie bei Neuenburg, Chur oder Martigny, die ihr NLB-Abenteuer allesamt mit dem Zwangsabstieg wegen finanzieller Not büstten.